

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Tel.-Nr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9. Postcheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Beitzelle **25 Pfg.** Reklam.: **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 Mk. **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 52.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 27. Dezember 1914.

12. Jahrg.

Abonnements-Einladung pro 1915.

Mit nächster Nummer beginnt der dreizehnte Jahrgang der „Rheingauer Weinzeitung“; wir erlauben uns daher, zum Abonnement pro 1915 ergebenst einzuladen.

Der Abonnementspreis beträgt bei **freier Postversendung:**

Für Deutschland:

1/1 Jahr	Mk. 6.00
1/2 „	„ 3.00
1/4 „	„ 1.50

Fürs Ausland:

1/1 Jahr	Mk. 7.00
1/2 „	„ 3.50
1/4 „	„ 1.75

Speziell unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement, sofern es noch nicht gesehen ist, gefl. doch sofort zu erneuern. Die Bezieher unserer Zeitung (Kreuzband), die noch mit ihrem Abonnementsbetrag pro 1914 im Rückstand sind, ersuchen wir höflichst um gefl. Einsendung des Betrages.

Oestrich im Rheingau, 24. Dezember 1914.

Die Expedition der „Rheingauer Weinzeitung“.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nr. liegt als **Gratis-Beigabe** der **Wandkalender** für das Jahr 1915 bei.

* Weihnachten 1914.

In raschem Fluge jagt der Dezemberwind das finstere Gewölk am Firmament vor sich her. Manchmal scheint es sich gegen den Sturm zu stellen und dräuend ballen sich die Wolken zur finsternen Masse zusammen. Fast möchte es scheinen, als würden sie zu schwer und oft drohen sie, Unheil verkündend, die ganze Welt in Finsternis einzuhüllen und die Fluren zu überschwemmen. In kurzer Zeit aber teilt sich das Gewölk, wie von unsichtbarer Kraft auseinander getrieben, und durch die Wolkenspalten blickt der Himmel, oder auch wohl die Sonne für kurze Zeit hindurch, zum Zeichen, daß über den Wolken doch stets der ewig lichtblaue Himmel thront, in welchem ein allgütiger Gott die Wolken, die Sonne, die Sterne, die Welt und somit auch die Geschicke der Menschheit regiert und nach seinem Willen leitet.

Düster und drückend, gleich den schweren Wolken, lasten um die jetzige Weihnachtszeit die Verhältnisse auf den Völkern der Erde. Der Kriegssturm braust mit grausamer Heftigkeit um die Länder der Erde. Die Völker seufzen unter seiner Last, zahllose Opfer hat der Krieg gefordert, tiefe Wunden hat er geschlagen und die Menschheit mit Schmerz und Trauer erfüllt. Noch immer tobt der Krieg weiter und die menschliche Voraussicht sagt, daß sein Ende noch nicht abzusehen sei. Wenn aber die Siegesglocken erklingen und die Fahnen flattern, da wird für einen Augenblick die Kriegsnot vergessen. Ein jeder Sieg ist gleich dem Sonnenblick, welcher das finstere Dezembergewölk durchdringt und uns den Blick frei macht nach dem Himmel, wo der Friede wohnt.

Menschliche Voraussicht vermag das Ende des Krieges nicht zu bestimmen. Es ist nicht in die Macht der Menschen gegeben, den Frieden zu machen, weil ein Höherer die Geschicke der Menschen und Völker leitet. Es klingen draußen die Glocken! Heute gilt es nicht, den Sieg der Waffen zu feiern; die Glocken ertönen zu Ehren der höchsten Macht, des allmächtigen Vaters im Himmel. Als einst in schwerer Zeit

eine Finsternis das Erdreich bedeckte und die Völker in der Dunkelheit irrten, da erschien der Stern im Morgenlande. Gott Vater stieg zu den Menschen herab und die Menge der himmlischen Heerscharen begleitete sein Kommen mit der Botschaft:

„Friede auf Erden“.

Noch donnern draußen in Ost und West die Geschütze, noch dräuet der Feinde Zahl, aber zum Weihnachtsfest schauen wir hoffnungsfreudig auf zum allmächtigen Vater, welcher bisher unsere Waffen zum Siege führte. Wenngleich die schwersten Geschütze donnern und das Getöse der Schlachten noch so stark die Welt durchdröhnt, der wilde Kriegslärm wird zum Feste doch die Engelsbotschaft nicht übertönen, welche in ihrer milden Weise freudereich und eindringlich verkündete:

„Und Friede auf Erden“.

Verband rheinhessischer Weinhändler.

* Mainz, 20 Dez.

Der „Verband rheinhessischer Weinhändler“ hielt am Samstag Abend im Kasino Hof zum Gutenberg seine ordentliche Generalversammlung ab. Herr Kommerzienrat Masbach eröffnete in Vertretung des ersten Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Hartz, die Versammlung. Er begrüßte zunächst die Erschienenen und gedachte in der ernsten und großen Zeit der tapferen Armeen und seiner genialen Leiter, die uns zum Siege führten. Viele Mitglieder des Verbandes und Ausschussmitglieder kämpften in der Front. Herr Syndikus Meesmann erstattete den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Die von Herrn Weinchenk erstattete Rechnungsablage wurde gutgeheißen und Entlastung erteilt. Der Vorsitzende beantragte, aus dem Vereinsvermögen 500 Mk. für das rote Kreuz zu bewilligen. Dem Antrag wurde entsprochen. — Bei der Ersatzwahl des Ausschusses wurden die Herren Direktor Frd. Aug. Becker-Worms, Gustav Gumbel Bingen, Florian Kupferberg-Mainz, Alfred Langenbach-Worms, Kommerzienrat Jos. Mollthann-Mainz und Ferdinand Karl Schmitz-Mainz einstimmig wiedergewählt. — Als Rechnungsprüfer wurden durch Zufall die Herren Fritz Heinrich, Karl Oppenheimer und R. Steiner wiedergewählt. Herr Kommerzienrat Haffner sprach noch über die gegenwärtige Lage, sowie über die Aenderung des Weingesetzes bezügl. des § 3. Herr Konsul Goldschmidt ist der Ansicht, daß nach dem Wortlaut des § 3 die Zuckung sich nicht allein auf den Jahrgang 1914 beschränke, sondern, daß auch frühere Jahrgänge, wenn sie nicht gezuckert seien, mit 25 Prozent bis zum 31. Dezember gezuckert werden dürfen. Auch sei die Frage wichtig, ob Weine, die bis 20 Prozent gezuckert seien, noch nachgebessert werden dürften bis zu 25 Prozent. — Herr Gumbel-Bingen bemerkte, daß nach einem Urteil des Oberlandesgerichts Kolmar jemand, der seinen Wein mit 10 Prozent gezuckert habe, noch nachzuckern könne, wenn der Wein noch nicht ganz ausgegoren sei. — Zum Schluß der Versammlung bemerkte Herr Geheimrat West, daß er mit großem Interesse der Tagung beigewohnt habe. Durch den Krieg sei der Weinhandel in eine besonders schwierige Lage geraten, andere Industrien könnten statt Luxusartikel Granaten herstellen. Mit den Waffen des Weinhandels, die in den Kellern lagerten, könnten die Feinde nicht überwunden werden. Wenn die schwierigen Zeiten vorübergegangen, dann würden auch für den Weinhandel bessere Zeiten erblühen. Siegen wir, was wir alle hoffen, dann werden wir uns wieder des guten deutschen Tropfens erinnern und die Siege feiern. Sein herzlichster Wunsch sei, daß diese Zeit der Siegesfeier nicht mehr allzufern sei. Der Vorsitzende dankte dem Redner für die guten Wünsche, er hoffe, daß der Weinhandel nach dem Krieg den

wirtschaftlichen Aufschwung ausnützen werde. Sein Hoch galt dem Weinhandel.

* * *

Aus dem Jahresbericht des Verbandes Rheinhessischer Weinhändler für das Vereinsjahr 1914/15.

Die Aufwärtsbewegung unseres Wirtschaftslebens wurde durch den Ausbruch des Weltkrieges Anfang August 1914 jäh unterbrochen. Zu der Zeit der Abfassung dieses Berichts ist das Ende des Krieges noch nicht abzusehen. Der bisherige Verlauf war indessen unseren Waffen günstig, sodaß wir mit vollem Vertrauen der weiteren Entwicklung entgegensehen können. Die Einwirkung des Krieges auf das Wirtschaftsleben war naturgemäß eine sehr einschneidende. Nach Überwindung der Unruhe der ersten Zeit ist das gewerbliche Leben jedoch wieder in ruhigere Bahnen zurückgekehrt. Man hat sich allenthalben und vielfach mit Erfolg bemüht, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen, der Geldverkehr wie der Güterverkehr sind geordnet, die Mittel fließen reichlich, um alle Bedürfnisse zu befriedigen, und die Zahl der Arbeitslosen ist verhältnismäßig gering. Die Lage der einzelnen Erwerbszweige ist aber keine gleichmäßige.

1. Der Weinhandel.

Der Weinhandel gehört zu den Erwerbszweigen, die von dem Ausbruch des Krieges in ganz besonderem Maße in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Er hatte gerade in dem jetzt feindlichen Auslande reiche und lohnende Absatzgebiete, zu denen die Beziehungen plötzlich abgebrochen wurden. Zahlreiche Forderungen blieben unausgeglichen, und es herrschte vorläufig völlige Unklarheit über ihre spätere Befriedigung. Laager deutscher Weinhändler in Frankreich wurden beschlagnahmt oder unter Zwangsverwaltung gestellt und auch hierdurch zweifellos viele Werte gefährdet, wenn nicht vernichtet. Es wird nach glücklicher Beendigung des Krieges eine notwendige Aufgabe sein, vollen Ersatz für alle diese Schädigungen zu erwirken. Die Gegenmaßnahmen der deutschen Regierung bestanden bisher in der Einführung von Gesetzen, nach denen über Geschäfte von Angehörigen des feindlichen Auslandes die Geschäftsaufsicht oder Zwangsverwaltung verhängt werden kann, sowie in dem Erlass eines gesetzlichen Zahlungsverbotes gegenüber dem feindlichen Ausland und der Beschlagnahme der noch nicht in freien Verkehr gesetzten ausländischen Waren. In welchem Umfange von diesen Bestimmungen tatsächlich Gebrauch gemacht bzw. inwieweit sie in die Praxis übertragen worden sind, entzieht sich unserer Kenntnis.

Aber nicht nur der Absatz nach dem feindlichen Auslande, sondern auch nach den neutralen Ländern und im Inlande selbst wurde von dem Krieg empfindlich betroffen. Da der Wein zum großen Teil als Luxusgetränk gilt und die Bevölkerung sich sofort in dem Verbrauch von Luxuswaren größte Zurückhaltung auferlegte, so stockte der Absatz zunächst fast ganz. Außerdem gingen die Zahlungen noch schwerer ein als sonst; ein großer Teil der Abnehmer schien der Meinung zu sein, daß er infolge des Kriegszustandes der Zahlungspflicht vollständig enthoben sei, und es bedurfte dringender Mahnungen, um hierin eine Besserung herbeizuführen. Endlich kam hinzu, daß die Abstinenzbewegung den Ausbruch des Krieges dazu benutzte, um in eine verstärkte Tätigkeit einzutreten. Nicht zufrieden damit, daß während der Mobilmachung den ins Feld ziehenden Truppen jeder Alkoholgenuss verboten wurde — eine Maßnahme, die durchaus zweckmäßig und richtig war — suchte man dahin zu wirken, daß auch den Truppen im Feld jeder Alkoholgenuss versagt würde. Dieser Versuch darf erfreulicherweise als gescheitert angesehen

werden, wie die bedeutenden Einkäufe von Wein und Rum durch die Militärbehörden beweisen. Wie im Jahre 1870, so zeigt sich auch im jetzigen Feldzuge, daß gute alkoholische Getränke, in mäßigen Mengen genossen, ein durch andere Getränke nicht zu ersetzendes Stärkungs- und Vorbeugungsmittel gegen Gesundheitsschädigungen aller Art sind und als solches sehr geschätzt werden.

Die Sorgen, die den Weinhandel bedrücken, sind tiefgehender Art, zumal seine Lage schon bisher keine günstige war. Um so mehr ist es notwendig, daß seine einzelnen Angehörigen zusammenhalten und sich gegenseitig unterstützen. Diesem Zwecke zu dienen und die Interessen seiner Mitglieder nach jeder Richtung zu wahren, wird unser Verband sich nach Kräften auch in dieser Zeit angelegen sein lassen.

Dem Verband gehörten zu Beginn des Jahres 138 Mitglieder an. Davon schieden 6 Firmen aus, 2 Firmen traten neu hinzu. Die am Schluß des Jahres vorhandene Zahl von 134 Mitgliedern verteilt sich auf die einzelnen Orte wie folgt: Bingen 22, Bodenheim 1, Flonheim 1, Gau-Algesheim 2, Gensingen 1, Jugenheim 1, Laubenheim 1, Mainz 83, Niederlingheim 5, Rierstein 2, Oberlingheim 5, Oppenheim 6, Worms 8.

2. Bund südwestdeutscher Weinhandeler-Vereine.

In dem Mitgliederbestande des Bundes haben sich im letzten Jahre drei Aenderungen ergeben. Einmal hat sich der Verband Rheinpfälzischer Weinhandeler in Neustadt a. d. S. und der Verein für Weinbau und Weinhandel der bayerischen Pfalz in Wachenheim zu einem neuen Verein, dem „Verein für den Rheinpfälzischen Weinhandel“ in Neustadt a. d. S., verschmolzen, ferner hat sich der Verein der Weinhandeler von Heidelberg und Umgebung in Heidelberg und ebenso die Vereinigung Pforzheimer Weingroßhändler in Pforzheim aufgelöst. Dem Bund gehören sonach jetzt 21 Vereine an. Vertreterversammlungen fanden am 29. November 1913 und am 2. Mai 1914 in Mainz statt. Ueber folgende Gegenstände wurde verhandelt:

- a) Versammlung vom 29. November 1913: Erfahrungen mit dem neuen Weingesetz, Kleinhandel mit Branntwein, Vereinfachung der Lagenamen, Besteuerung ausländischer Weine, Detailreisen im Weinhandel, Entwurf eines neuen Warenzeichengesetzes, Malzwein, Normalflasche, Weinhandel durch Nichtgewerbetreibende, gemeinsames Schiedsgericht für den Weinhandel, Bildung eines Ausschusses der drei Weinhandelerzentralverbände, Schaumweinpreise, Bedeutung der Klausel „Mit Affekuranz“, die Bedeutung des „Korkengeldes“, Verschiedenes.
- b) Versammlung vom 2. Mai 1914: Erstattung des Jahresberichts, Rechnungsablage; Neuwahl des Vororts, Beschränkung der §§ 3, 6 und 7 des Weingesetzes, Grenzzahlen für schweflige Säure, gemeinsames Schiedsgericht, Schaumweinpreise, Normalflasche, Begriff „Medizinal-Süßwein“, Weinhandel der Rafinos, die künftigen deutschen Weinzölle, Aufhebung des eisernen Zollcredits für Wein, Weinzölle in Rußland, Antialkoholbewegung, Lohnbewegung der Rüfer, Weinhandel mit Branntwein, Begriff der „eigenen Kelterei“, Verschiedenes.

Die Verhandlungen führten in allen Punkten zu einer erspriechlichen Klärung der Ansichten und meistens zu einheitlichen Beschlüssen. Darüber wird noch im einzelnen berichtet werden.

Bei der Neuwahl des Vororts in der Versammlung vom 2. Mai wurde unser Verband durch Zuruf einstimmig wiedergewählt.

(Fortsetzung folgt.)



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 22. Dez. Der Dezember hat nun soviel Regen gebracht, daß der Boden mit Feuchtigkeit hinreichend gesättigt ist. Man sieht es nicht ungern, wenn die Adventszeit mehr feucht als trocken, aber um Weihnachten soll es hell und kalt sein. Die üblichen Spätjahrsarbeiten konnten ohne viel Unterbrechung zu Ende gebracht werden, doch das günstige Wetter läßt die Winzer nicht ruhen. Immer wieder sieht man neue Wagen Dünger ausfahren. Es wird doch das Mögliche getan, um die Weinberge in guter Kraft zu erhalten, wenn es auch manchmal schwer hält, den notwendigen Düng zu schaffen. Es sind diesen Herbst wieder viele Weinberge ausgehauen worden. Die immer wiederkehrenden Krankheiten machen die Reben frühzeitiger alt. Dann aber leidet auch das Bestreben, eine andere Erziehungsart einzurichten, ebenfalls zur schnelleren Verjüngung der Weinberge. Denn, soviel hat die Erfahrung doch schon gelehrt, daß die neuen Erziehungsarten — Lauben und Kordons — doch am dankbarsten sind, wenn der Rebstock gleich von Jugend auf danach erzogen wird. So wird denn auch in diesem Winter verhältnismäßig viel gerodet, und wird, wenn auch mancher alte Weinberg fällt, der Bestand immer derselbe bleiben. — Im Verkaufsgeschäft hält die Ruhe weiter an; es ist seit einem Monat kein Verkauf bekannt geworden, und man glaubt auch nicht, daß sich vor Jahres-schluß die Lage bessert. Es sind schwere Zeiten für die Winzer; sie sind viel schlimmer daran, als die Landwirte, deren Produkte finden in der Kriegszeit zu erhöhten Preisen schnellen Absatz. Der Winzer muß für seine sehr kleine Ernte noch immer auf den Käufer warten. Dabei wird aber der Mut nicht verloren. Andere Zeiten bringen auch wieder andere Verhältnisse.

* Aus dem oberen Rheingau, 22. Dez. wird der „W. Ztg.“ geschrieben: In Hochheim ist der „Neue“ durchaus gut geraten. Er klärt sich auffällig rasch, hat einen angenehmen Weingeruch und eine milde Säure, so daß der 1914er Hochheimer schon heute als ein guter Mittelwein bezeichnet werden darf. Ebenso schönastig und von reinem Ton erweisen sich die Reudorfer, Eltviller, Erbacher, Gallgartener und Gattenheimer, besonders raffig die Rauenthaler Rieslingweine. Im unteren Rheingau sind die Johannisberger, Geisenheimer und insbesondere die Rüdesheimer von schöner Art, so daß auch sie als gute Mittelweine gelten dürfen. Hinsichtlich der Güte steht der „Akmannshäuser Rote“ obenan, weil die frühreifende Traubensorte „Klebröt“ von den heißen Juli- und Augusttagen mehr Vorteil ziehen konnte, als die später reifende Rieslingtraube.

Aus Rheinhessen.

⊕ Aus Rheinhessen, 22. Dez. Die Witterung war in den letzten Tagen nicht besonders günstig und deshalb auch nicht förderlich für die Arbeiten in den Weinbergen. Man pögt bei den Arbeiten, die man nach Möglichkeit noch vor Beginn des Frostes zu fördern sucht, den Weinbergspflug mehr als sonst zu benutzen. Im freihändigen Weinverkaufsgeschäft zeigte sich in der letzten Zeit etwas mehr Leben als sonst. Es wird nach den 1914er Weinen, die allerdings nicht in großer Menge vorhanden sind, mehr gefragt. Bezahlt wurden bei den letzten Verkäufen für das Stück 1914er 430 bis 650 Mk., 1913er 500—800 Mk., 1912er 580—840 Mk.

Vom Rhein.

+ Vom Mittelrhein, 23. Dez. Das Weingeschäft ist ruhig, da nur ganz wenig Wein lagert, außerdem auch

das Interesse nicht besonders groß ist. Ältere Weine gibt es nur noch in kleineren Mengen. Bezahlt wurden zuletzt für das Fuder nördlich von Koblenz 1912er 650—820 Mk., 1913er bis 800 Mk.

Von der Nahe.

+ Von der Nahe, 23. Dez. Das Holz der Reben ist in der Entwicklung bis jetzt gut vorangekommen. Das Weinverkaufsgeschäft wies in der letzten Zeit vereinzelt etwas Leben auf. Es wurden Weine älterer Jahrgänge und zwar 1912er zu 600—800 Mk., 1913er zu 720—850 Mk. abgesetzt. Für 1914er ist noch keine Nachfrage vorhanden.

Von der Mosel und Saar.

△ Von der Mosel und Saar, 25. Dez. Nach dem guten Ertrag des 1914er Herbstes an der Saar ist man dort mit verdoppeltem Eifer an der Arbeit, die Reben gut zu unterhalten, damit sie auch im kommenden Jahre einen guten Ertrag bringen. Besonders arbeitet man an der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms. Man ist auch genötigt, die Arbeiten während des Winters nach Möglichkeit zu fördern, da es an Arbeitskräften mangelt. Geschäftlich zeigte sich in letzter Zeit kaum Nachfrage. An der Mosel wurden für das Fuder 1914er 420—500 Mk., 1912er 500—650 Mark, 1913er 700—860 Mk. bezahlt.

Aus der Rheinpfalz.

□ Aus der Rheinpfalz, 23. Dez. Die Winzer haben mit dem Rebschnitt ziemlich allenthalben eingesezt. Bis in die letzte Zeit hinein herrschte ein reges geschäftliches Leben. Die Nachfrage war gut und der Verkauf ebenso. Für das Fuder 1914er Rotwein wurden im unteren Gebirge 360 bis 380 Mk., Weißwein 470—560 Mk., im mittleren Gebirge 390—460 Mk. bzw. 630—980 Mk., im oberen Gebirge 350—360 Mk., bzw. 340—450 Mk. erlöst.

Aus Franken.

○ Aus Franken, 23. Dez. In geschäftlicher Hinsicht hat sich das Weingeschäft noch nicht besonders entwickelt. Immerhin wurden Abschlüsse in neuem Wein vollzogen, wobei für die 100 Liter 1914er 42—95 Mk. angelegt wurden. Die 100 Liter 1912er erbrachten 40—90 Mk., 1913er 50—95 Mk.

Verschiedenes.

* Aus Rheinhessen, 23. Dez. Betr. der Flaschenweinspende des Weinbau-Vereins der Provinz Rheinhessen und der Bergstraße für die deutschen Verwundeten in den Lazaretten und die Truppen im Osten sind nach Angabe der Geschäftsstelle des genannten Vereins 10 000 Flaschen Rot- und Weißweine verschiedener Jahrgänge von mittlerer bis zu edelster Qualität in der Sammelstelle in Oppenheim eingelaufen und stehen gut verpackt in starken Kisten zur freien Verfügung der Heeresverwaltung. Durch Dankschreiben vom 12. Dezbr. ist seitens des Kriegsministeriums die Sammlung angenommen und eine nähere Aufstellung der Weine betr. Aufgabe der Stellen, an welche die Sammlung noch in diesen Tagen gesandt werden soll, inzwischen dem Kriegsministerium Berlin zugestellt worden. Die glatte Abwicklung der Sache gibt dem Verein die Gewißheit, daß er sich an die richtige Stelle gewandt hat, um den Wünschen der einzelnen Spender, auch soweit Truppen im Westen bedacht sind, nach Möglichkeit gerecht zu werden. Es sei nicht unterlassen, besonders zu bemerken, daß die Spender das Beste gegeben haben, was sie in der gegenwärtigen weinarmen Zeit geben konnten.

Firmen- und Personalsnachrichten.

* Rüdesheim. In das Handelsregister des Rgl. Amtsgerichts ist heute die Firma Bernhard Steinheimer,

Cognakbrennerei und Handel in Rüdesheim a. Rh. und als deren Inhaber der Kaufmann Bernhard Steinheimer zu Oestrich eingetragen worden.

+ Rüdesheim. Die Weinstube des Hotel Maßmann ist den Winter über geöffnet. Reichhaltige Weinkarte!

Eingefandt.

(*) Aus dem Rheingau, 23. Dez.

Die Ausführungen des Herrn Dr. Faust in Nr. 51 Ihrer geschätzten Zeitung verdienen vollste Beachtung. Wenn auch der Wunsch nach Erweiterung des § 3 an sich nichts Neues ist, so ist doch hier die geradezu gefährliche Wirkung dieses Paragraphen glänzend beleuchtet. Die Ausführungen von Dr. Faust gipfeln in dem Satz: „Der deutsche Winzer muß in die Lage gesetzt werden, sein Produkt so zu behandeln, daß es für den deutschen Konsumenten als Trunk geeignet ist“ und das ist die Hauptfrage der ganzen Weingesetzangelegenheit. — Der reelle Handel steht ja lange auf diesem Standpunkt. Er ist bereit, sich mit den übrigen Schwierigkeiten des Gesetzes, deren noch eine Menge vorhanden sind, abzufinden, wenn nur durch den § 3 für die Folge eine solche Verwertungsmöglichkeit der Weine gegeben wird, wie sie unbedingt nötig ist. Und wenn Dr. Faust auf die neuen Anträge auf Abänderung des § 3 seine Hoffnung setzt, so hoffen wir mit ihm, daß es nicht bei Teilmaßnahmen bleibt, wie in diesem Jahre, sondern, daß ganze Arbeit gemacht und die räumliche Verbesserung in der notwendigen Weise für immer erweitert wird. Um aber die gefährliche Wirkung der Auslegung des Begriffs des — guten Jahrgangs — aufzuheben, müßte unbedingt eine Gewichtsgrenze für die zu verbessernden Moste je nach der Weinbaugegend angegeben werden. Z. B. für die Haardt nicht über 95 Grad Dechle, für die Nahe nicht über 90 Grad, für die Mosel nicht über 85 Grad usw. Dann wäre die Situation mit einem Schlage geklärt und auch der Begriff des guten Jahrgangs in feste Grenzen gebracht. Auf der Grundlage von 20 Prozent Zuckerwasserzusatz, der ja nun fast überall als zu gering erkannt wurde, würden diese Grenzzahlen ausgeschaltet, weil sie mit diesem Zusatz meist nicht erreicht werden könnten. 25 Prozent müßten dabei schon mindestens als Zusatz erlaubt sein. In Verbindung mit einem angemessenen Prozentsatz Zuckerwasserzusatz würden diese Grenzzahlen aber auch die Rechtsunsicherheit, die Dr. Faust auch aus dem Wege räumen will, verschwinden lassen, weil dann der Begriff „guter Jahrgang“ gar nicht mehr ventiliert zu werden brauchte.

Hoffen wir, daß der Vorschlag auf Erweiterung des § 3 in Verbindung mit der Festlegung der Höchstmostgewichte für verbesserungsbedürftige Produkte an geeigneter Stelle ein geneigtes Ohr finden möge. Dann wäre es Weinbau und Weinhandel um vieles leichter.

R.

Weihnachtsgruß an unsere Krieger im Feld 1914.

Nun klingen so hell wie ein selig Frohloren
Daheim von den Türmen die Weihnachtsglocken;
Christkindchen schwebt wieder vom Himmelszelt
Und wandelt still durch die Weiten der Welt.
Es nimmt seinen Weg auch über das wilde
Vom Blute getränkte Kampfesgefilde.
Dort sucht es den Krieger im Dunkel der Nacht,
Der treu auf gefährlichem Posten hält Wacht.
Nicht fürchtet's den Donner aus tausend Geschützen,
Nicht stört es der Schreden der Feldhaubigen,
Im Schützengraben, im Schlachtengraus
Breitet es segnend die Hände aus.
Nach einem jeden hat Christkind Verlangen;
Es scheucht aus den Herzen das Jagen und Bangen
Und füllet sie wieder mit Trost und mit Licht
Und mit der erhebenden Zuversicht:
„Hoffet und glaubet, es soll wieder werden
Ruhe und Frieden allhier auf der Erden;
Christkindchen weilt mitten im deutschen Heer;
Gott in der Höhe allein sei die Ehr!“

Schl.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

Deutsche und ungarische Fakhölzer in allen Dimensionen

Großes Lager in
Verband- und Lagerfässern.
Gerollte und gestreckte Holzreifen.

Ryanisierte

Rundpfähle und gesägte Pfähle $\oplus$ 1,75/1,80 Meter lang
Weinbergs-Stüdel zu Draht-Anlagen und Einfriedigungen
1, 1,25, 1,50, 1,60, 1,75 und 2 Meter lang. Baumstämme und
Pfosten 2,50 bis 3,50 Meter lang, in der ganzen Länge
nach staatlicher Vorschrift unter strengster Kontrolle mit Queck-
silbersublimat kyanisiert.

Imprägnierte gesägte Pfähle und Stüdel
1,50 und 1,75 Meter lang (in Kreosot geteicht) empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich

Landstraße 12 Destrach a. Rh. Telefon 31

Lieferung an bedeutendste Weingüter im Rheingau u. Rheinhessen.

Billigste Preise. — Offerten gerne zu Diensten.

Zum Herbst

REINHEFE für Obst- u. Traubenmost
und zum Umgähren:

Hauptvertrieb des Hofrat Dr. Schmitt's Laboratoriums

Gährtrichter

Gährspunden

Mostwagen

Säuremesser

alle Gattungen

wie alle in's Fach einschlagenden Artikel und Utensilien
bei

Carl Jacobs in Mainz

Telefon Nr. 164

Königl. Bayer. u. Grossh. Hess. Hoflieferant

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen
Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Dekla-
rations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für
den Export und Import. Zuverlässige, sachgemäße und
prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen
gerne bereitwilligst auf Anfrage.

Kisten

aller Art, sowie

Weinkisten

mit gesetzlich geschütztem
Verschluss liefert billigst

Ernst Dinsing, Kistenfabrik,
Düsseldorf 59.

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik

Inhaber: FRANZ ZAHN, MAINZ a. Rh.

Einzige Fabrik am Platze.

Abteilung I:
Fabrikation von
Flaschen-
Kapseln
in den feinsten
Ausführungen

Abteilung II:
Fabrik und Lager sämtlicher Kellerei-
Maschinen, Geräte, Utensilien u. Mate-
rialien, bester Ausführungen u. Qualitä-
ten, garantiert durch 48jähr. prakt. ge-
machten Erfahrungen zu reellen und
billigsten Preisen.

Fabrik, Kontor, Lager u. Ausstellung:
MOMBACHERSTRASSE 15
(Am Hauptbahnhof rückwärts)

Telefon-Ruf Nr. 704
Mainzer Kapselfabrik

Telegramm-Adresse:
Kapselfabrik Mainz.



Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::

Spezialität:

Eigene Gewächse.

Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.

Zirka 200 Stück

Eichene Weinfuder

1000 Liter Inhalt

hat preiswert zu verkaufen

Josef Klein, Fasshandlung
Essen-Ruhr.

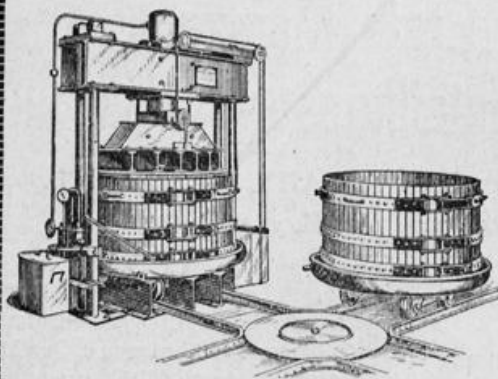
Fernsp. 3522.

Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatbedarf

wie Rechnungen, Mitteilungen, Briefbogen, Broschüren, Plakate
Postkarten, Couverts, Frachtbriefe, Paketadressen
zum Aufkleben, Preislisten, Prospekte, An-
weisungen, Zeitungs-Beilagen, Flug-
blätter, Weinlisten, Etiketten
Aviskarten, Wein- u.
Speise-Karten
usw.

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“



Heidesheimer Maschinenfabrik

Meinke, Krebs & Wegener

HEIDESHEIM 18 bei Mainz

bauen als Spezialität:

Hydraulische Pressen (Ober- und Unterdrucksystem für grössere und kleinere Betriebe)

Spindelkeltern (für mittlere und kleinere Betriebe). Trauben- und Krümmelmühlen, Abbeermaschinen in nur erstklassiger Ausführung.

Umbau von Spindel-Keltern in hydraul. Pressen nach unserm gesetz. gesch. System, von einzig dastehender Einfachheit und Zuverlässigkeit.

Beste Referenzen. Katalog gratis u. franko.

Lützel-Guano

empfiehlt

Jacob Machemer I.
Sprendlingen i. Rheinhessen
Generalvertreter d. Fabrik.

Inserate

haben in der „Rheingauer Weinzeitung“ den größten Erfolg.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.

Allgemeine Böttcher-Zeitung (Fastagen-Zeitung)

Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8

Verlangen Sie Probennummer gratis, unter Bezugnahme auf dieses Inserat.

Den Interessenten möchten wir kennen



lernen, der gerade ein Fahrrad, eine Nähmaschine, oder sonstige Zubehör- und Ersatzteile hierzu gebraucht. Vollwertige Fabrikate in jeder Preislage. Fahrräder m. Ringlager, Nähmaschinen aller Systeme, auch Bobbins, Zubehörteile wie Reifen, Laternen, Glocken, Pedale, Ketten, Sättel, Flickzeug usw. in grösster Auswahl. Prachtkatalog auf Anfrage. Vertreter gesucht.

Deutsche Fahrradwerke **Sturm-vogel**, Gebr. Grüttner
Berlin-Halensee 234.

ETIKETTEN für WEIN, LIKÖR, SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.
Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung

empfiehlt

Kyanisierungsanstalt

Weinbergspfähle u. Stüekel

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

— Ausserordentlich haltbar. —

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und hervorragender Privatgüter.

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure :: HAMBURG

offerieren auch während des Krieges
zu normalen Preisen
ihre noch vorhandenen Qualitäten in

Original Douro-Port

Original Insel-Madeira

Spanisch-Malaga

Bordeaux-Burgunder

Wermuth-Weine

Tarragona

Sherry

Gratis-

Proben

franko

**Blutrote und goldgelbe Dessertweine
mit Medicinal-Analyse.**

Einzelne Sorten sind bereits ausverkauft!

Spezialität: Douro-Portweine.

Original-Jamaica-Rum, Arrac u. Cognac.

Inserate finden in der „Rheingauer Weinzeitung“ die weitestete Verbreitung.